Abteilungsvorstellung: Berufliche Bildung

Schritt für Schritt den eigenen Weg entdecken

Was kann ich gut? Was interessiert mich? Was möchte ich lernen und wo könnte mein beruflicher Weg hinführen?

In der Beruflichen Bildung geht es darum, genau diese Fragen gemeinsam zu beantworten. Dafür gibt es verschiedene Etappen. Jede davon bietet neue Erfahrungen, Herausforderungen und Möglichkeiten, die eigenen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Mein Weg durch die Berufliche Bildung

1. **EV**: Ankommen & Kennenlernen
2. **GA**: Ausprobieren & Stärken entdecken
3. **FüK**: Herausforderungen meistern & Kompetenzen erweitern
4. **Qualifizierungsmodul**: Vertiefen & berufliche Perspektiven entwickeln

„Ich bekomme hier viel Unterstützung. Das gibt mir Sicherheit und gefällt mir sehr."

1. Eingangsverfahren:

Stärken entdecken. Vertrauen gewinnen. Zukunft gestalten.

Ein neuer Weg beginnt am besten dort, wo man sich willkommen und gut aufgehoben fühlt. Deshalb stehen im Eingangsverfahren zunächst Ruhe, Orientierung und das persönliche Kennenlernen im Mittelpunkt. Schritt für Schritt entsteht Vertrautheit mit der neuen Umgebung, der Gruppe und den Fachkräften. So wächst die Sicherheit, die es braucht, um Chancen zu erkennen, eigene Wünsche ernst zu nehmen und mit Zuversicht eine persönliche berufliche Perspektive zu entwickeln.

Hier geht es nicht darum, nur über Fähigkeiten zu sprechen – sondern sie selbst zu erleben. Abwechslungsreiche Aufgaben und bewährte Verfahren machen sichtbar, was in jedem Menschen steckt: persönliche Stärken, wertvolle Kompetenzen und vielleicht sogar bislang unentdeckte Talente. Bei kreativen und praktischen Angeboten etwa Paper Crafts, dem Knüpfen von Armbändern, dem Bau einer Faltlampe oder neuen Industrieaufträgen wird ausprobiert, geplant und gestaltet. Jeder gelungene Schritt schenkt ein Erfolgserlebnis und stärkt das Vertrauen in die eigenen Möglichkeiten.

Niemand muss diesen Weg allein gehen. Gemeinsam Aufgaben meistern, miteinander backen und gemeinsam frühstücken, Neues wagen und zusammen Freude erleben: So entsteht eine Gemeinschaft, die Mut macht und trägt. Aus ersten Schritten werden echte Fortschritte, aus Unsicherheit wächst Vertrauen und aus Möglichkeiten kann ein konkretes Ziel werden. Am Ende steht mehr als Orientierung – nämlich die Gewissheit: Ich kann etwas. Ich werde gebraucht. Und ich kann meinen beruflichen Weg aktiv mitgestalten.

*„Die Kolleg*innen und Anleiter*innen sind super. Das Eingangsverfahren macht einfach Spaß und ist richtig cool!"*

2. Grundausbildung:

Entdecken, was zu mir passt

In der Grundausbildung wird das Spektrum dann größer. Teilnehmende lernen verschiedene Berufsfelder, Tätigkeiten und Auftragsarten kennen. Dabei haben sie die Möglichkeit, sich in unterschiedlichen Arbeitsbereichen auszuprobieren und herauszufinden, welche Aufgaben ihnen besonders liegen und welche weniger.

Im Mittelpunkt stehen das persönliche Erleben und Lernen. Teilnehmer sammeln wichtige Erfahrungen und beantworten für sich Fragen wie:

Wie arbeite ich in einer Gruppe?

Wann gelingt mir selbstständiges Arbeiten?

Wie gehe ich mit Arbeitsaufträgen und neuen Herausforderungen um? Wo liegen meine Be-

lastungsgrenzen und welche Unterstützung hilft mir dabei, erfolgreich zu sein?
Durch Einzel- und Gruppenaufträge, abwechslungsreiche Projektarbeiten, Exkursionen und Kursen werden Interessen, Talente und Neigungen immer deutlicher sichtbar. Gleichzeitig entwickeln Teilnehmende wichtige Schlüsselqualifikationen für das Berufsleben weiter. Dazu gehören Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, Ausdauer, Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und ein konstruktiver Umgang mit Veränderungen.
Die ersten Monate der Beruflichen Bildung bieten dabei einen geschützten Rahmen, in dem Lernen ohne Leistungsdruck möglich ist.
Individuelle Begleitung, persönliche Förderung und genügend Zeit zur Entwicklung stärken das Selbstvertrauen und eröffnen neue Perspektiven. So wird aus dem ersten Ausprobieren Schritt für Schritt eine klare berufliche Orientierung: Das kann ich. Das interessiert mich. Hier liegen meine Stärken. Und hier möchte ich mich weiterentwickeln.

3. Fachübergreifendes Kompetenztraining:
Herausforderungen annehmen
Im fachübergreifenden Kompetenztraining, kurz FüK, wird es noch einmal ganz praktisch. In Bereichen wie Holz, Metall und Elektro werden Kompetenzen trainiert, die in vielen beruflichen Situationen – und auch in anderen Lebensbereichen – wichtig sind.
Hier geht es vor allem um Fragen wie:
Wie gehe ich mit neuen oder schwierigen Situationen um? **Was** mache ich, wenn etwas nicht sofort funktioniert? **Welchen** Qualitätsanspruch habe ich an meine eigene Arbeit? **Wie** kann ich eine große Aufgabe in kleine Teile zerlegen und so einen besseren Überblick behalten?

4.Qualifizierungsmodul:
Jetzt wird es konkreter:
Im zweiten Jahr des Berufsbildungsbereiches rückt die individuelle berufliche Perspektive stark in den Mittelpunkt. Im Qualifizierungsmodul werden Kenntnisse und Fähigkeiten fachspezifisch vertieft. Je nach persönlicher Entwicklung, Interesse und beruflicher Zielsetzung können dabei auch Qualifizierungen angestrebt werden, die einen anerkannten IHK-Nachweis über erworbene berufliche Kompetenzen ermöglichen. Ob in einem Ausbildungsberuf (Verkäufer, Fachlagerist oder Fachkraft für Metalltechnik), IHK-Qualifizierungsmaßnahmen (Praxiskraft Büro, Kita, Gastrohelfer), durch den geprüften Staplerschein oder einen Abschluss als Rettungsschwimmer. Die Möglichkeiten sind vielfältig.

„Meine Fähigkeiten haben sich hier entwickelt“

Berufliche Bildung bedeutet:
» ***Den eigenen Weg zu entdecken.*** Niemand muss am ersten Tag schon genau wissen, wohin die berufliche Reise führt. Neue Erfahrungen sammeln, Interessen entdecken und verschiedene Tätigkeiten kennenlernen gehören dazu.
» ***An Aufgaben zu wachsen.*** Wichtig ist nicht, bereits alles zu können, sondern die eigenen Fähigkeiten kennenzulernen, Herausforderungen anzunehmen und Schritt für Schritt dazuzulernen.
» ***Jeder Fortschritt zählt.*** Große Ziele werden durch viele kleine Schritte erreicht. Jede neue Erfahrung, jedes erlernte Können und jeder gemeisterte Arbeitstag stärkt das Selbstvertrauen und eröffnet neue Möglichkeiten.

„Wenn man die Prüfung schafft, fühlt man sich wie ein anderer Mensch“. „Ich bin sehr happy.“

Und wohin führt der Weg?
Darauf gibt es keine Antwort, die für alle gleich ist. Genau das macht Berufliche Bildung aus.
Jeder startet mit anderen Voraussetzungen, Interessen, Fähigkeiten und Zielen.
Am Ende zählt deshalb nicht nur, was jemand fachlich gelernt hat. Es geht auch darum, sich selbst besser kennenzulernen, eigene Stärken zu entdecken, Grenzen realistisch einzuschätzen, Herausforderungen anzunehmen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Text: das Team der Beruflichen Bildung